

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 17. Montag, den 17. Januar 1825.

## Lob des Landlebens.

Nach Thomson (in den Jahreszeiten.)

O kenne nur der Mensch, der glücklichste  
von Allen,

das neidenswerthe Loos, das ihm gefallen,  
der, fern von dem Tumult der Stadt, im Thal,  
in tiefer Einsamkeit, mit einer kleinen Zahl  
Erliesener, der reinen Lust sich weihet,  
die ihm ein ländlich Leben beut!

Fehlt gleich ihm der Palast, aus dessen Pracht-  
portal  
der falschen Schmeichler niederträcht'ge Haufen,  
Beträger und Betrog'ne; Mörgeus laufen:  
das Kleid, von jeder Farb' umglänzt im Sonnenstrahl,

bald leicht und frei, bald steif von Gold und reich,  
der Thoren Stolz und Prunk; und mag ihm  
gleich  
vom fernsten Land' und Meer kein felt'nes  
zinsbar Leben

verblutend sich für eine Tafel geben,  
die Leppigkeit und Tod gleich unersättlich schafft:  
ihm glähen kein Pokal mit einem Nektarsaft:  
mag ihm gleich nicht auf weichem Bett die Nacht  
in süßer Sorg' entflieh'n, noch unter eitler  
Pracht

gedankenleer die schnelle Zeit entfliegen:  
kennt er gleich nicht fantastisches Vergnügen,  
das immerfort den Wüßling reizt und trügt,  
wo bei dem frohen Blick das Herz an Unmuth  
fleht,

und jede Stunde flieht, an Freude leer und  
kalt:

ihm stört den Frieden nichts; sein Leben, voll  
Gehalt,  
wird nicht durch eitle Plän' und Hoffnungen  
betrogen.

Zufrieden, ist er reich; Natur, die ihm ge-  
wogen,

schenkt Frucht' und Kräuter ihm, und was  
dem Lenz entsprießt,

wann von dem Himmel her der milde Regen  
fließt,

was lieblich roth den Ast im Sommer niedere-  
beugt,

und wann der Herbst sich noch mit heitern  
Strahlen zeigt,

auch was der Winter tief in seinem Schooß  
verhüllt,

und mit dem reichsten Nahrungsfaße füllt:

das alles fehlt ihm nicht: nicht das milchreiche  
Ble,

das ringsumher im Thale weidend brüllt;  
ihm fehlt des Bergs Gebiß, der Bäche Nie-  
seln nie;

nicht das Gesumm der Bienen, das, im  
Schatten,

wann unterm Duft des Heu's er ruht, auf  
weichen Matten,

in süßen Schlaf ihn wiegt, der nie die Un-  
schuld flieht.

Die Aussicht fehlt ihm nicht, kein Hain, kein  
frohes Lied;